

Hrsg. Ullrich Junker

Der weiße Tod im Gebirge

4 Opfer des Schneesturms.

Tragödie am Silberkamm im Riesengebirge.

(Schlesische Gebirgs-Zeitung vom 25.12.1929)

**© im Juni 2024
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**



Der weiße Tod im Gebirge 4 Opfer des Schneesturms.

Die Wintersportsaison im Hochgebirge hat kaum begonnen und schon kommt die Nachricht von einer schweren Katastrophe, bei der vier junge blühende Menschenleben ein Opfer des Gebirgswinters wurden. Ueber die Tragödie wird im Einzelnen berichtet:

Eine Gruppe S.-A.-Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei Deutschlands aus Berlin, vereint mit einigen Hirschberger Parteifreunden, war am Nachmittag des Sonntag in der Spindlerbaude eingetroffen und wollten noch den Weg nach der Prinz-Heinrich-Baude zu fortsetzen. Es herrschte ein furchtbarer Sturm. Trotzdem es bereits Abend wurde, marschierte der Trupp ab. Nach einigen Stunden kamen mehrere der Teilnehmer wieder in die Spindlerbaude zurück und erzählten dort, daß sie wegen des Sturmes nicht weiter fortkommen konnten. In der Spindlerbaude wurde die Gefahr sofort erkannt und eine Hilfsexpedition ausgesandt, die aber unverrichteter Sache zurückkehren mußte.

Von der größeren Gruppe hatten drei Teilnehmer – zwei Herren und eine Dame – gegen sechs Uhr abends in ziemlich erschöpftem Zustande die Prinz-Heinrich-Baude erreicht. Auf Grund ihrer Erzählung, daß ein größerer Teil der Gruppe zurückgeblieben sei, wurden sofort zwei Mann des Baudenpersonals ausgesandt, die jedoch niemand fanden und nach reichlich zwei Stunden zurückkehrten. Darauf begab sich der Wirt der Prinz-Heinrich-Baude, Herr Korseck, mit mehreren Hilfsmannschaften aus der Baude selbst auf die Suche. Unweit der Baude, auf dem Wege nach der Spindlerbaude, trafen sie den ersten Teilnehmer der Gruppe in stark erschöpftem Zustande, der von ihnen geborgen werden konnte. Eine kurze Strecke weiter wurden zwei Mann hinter einem Steine kauern und schon sehr stark mitgenommen aufgefunden. Die Hilfsexpedition legte sodann weiter den Weg bis zur Spindlerbaude zurück und führte die aufgefundenen drei Mann mit sich. Da ein weiteres Suchen in der Nacht bei dem herrschenden Sturme und in der Finsternis doch erfolglos war, blieb die Rettungsexpedition in der Spindlerbaude über Nacht.

Am Montagmorgen brach nun eine größere Hilfsexpedition, zu der sich auch die Rettungsmannschaften aus der Spindlerbaude gesellten, von der Baude auf. Sie fand unterhalb des Silberkammes in dem Raume zwischen der Wintermarkierung und dem Sommerhauptwege drei Leichen – zwei Männer und eine Frau – auf. Der Tod war anscheinend bereits vor längerer Zeit infolge Erschöpfung und Erfrieren eingetreten.

Montagnacht gegen zwölf Uhr war ein weiterer Teilnehmer der Gruppe in die Baberhäuser gekommen und hatte dort erzählt, daß er einen Gefährten, der vollständig erschöpft und unfähig war, weiter mitzukommen, im Schneeloch habe zurücklassen müssen. Montag früh wurde eine große Expedition ausgesandt, die aus Feuerwehmannschaften der Baberhäuser, den Sanitätskolonnen Baberhäuser und Brückenberg, sowie dem zuständigen Amtsvorsteher und mehreren Landjägern bestand. Sie fand in der ersten Stunde im Schneeloch die Leiche des Zurückgebliebenen. Es handelt sich um den 26jährigen Sohn des Hotelbesitzers Tesche aus Hirschberg. Die Leiche wurde geborgen. Im Laufe des nachmittags ist es der Hilfsexpedition gelungen sich zur Unglücksstätte am Silberkamm vorzuarbeiten und die drei Leichen zu bergen. Sie wurden in die Leichenhalle der Kirche Wang in Brückenberg gebracht. Die Namen der Verunglückten, die sämtlich aus Berlin stammen und im Alter von 20 bis 25 Jahren stehen, sind Werner Wessel, Fritz Radloff und Hildegard Schönfeld.

Der vierte Verunglückte, der Landwirt Hans Tesche, wurde nach Hirschberg gebracht und wird Freitag daselbst beerdigt.

